

Liebe Gemeinde,

ganz herzlich Grüße ich gleich zu Anfang alle Zuhörer und Zuschauer, die den Gottesdienst weiterhin über die Aufzeichnung miterleben, und danke damit auch den Technikern und Kameraleuten für ihren Dienst an jedem Sonntag für die Aufnahmen. Genauso herzlich Grüße ich auch Euch hier versammelten. In den letzten Wochen hat Peter Stenger ja zum Thema die Gemeinde gepredigt. Wofür steht Gemeinde, mit welchem Bild wird sie verglichen. Wir haben da gehört von dem Bild der Braut Christi, vom Haus aus lebendigen Steinen, vom Brief Gottes und vom Leib mit vielen Gliedern. Diese Predigtreihe will ich nicht direkt fortsetzen, eine Predigt zu der Serie steht ja auch noch aus. Ich will heute auf dem bisher gehörten aufbauen und uns auf den Aspekt der Anwendung hinweisen. Wie leben wir als einzelne, also jeder von uns für sich und als Gemeinschaft also alle zusammen als Einheit der Gemeinde, das was Gott von uns als Gemeinde in Seinem Wort sagt?

Paulus beschäftigt sich in seinen Briefen sehr ausführlich mit diesen Fragen. Seine Ausführungen zur praktischen Umsetzung finden sich in fast allen seiner Briefe – jeweils an die unterschiedlichen Gemeindesituationen angepasst. Zunächst beschreibt Paulus darin, wer die Gemeinde ist, wer die Christen sind. Danach erinnert er daran, was daraus folgt für den Gemeindealltag. Er spricht dabei die Gemeinden als Ganzes, als Einheit an, und er spricht genauso die einzelnen Nachfolger Jesu an. So hoffe ich und wünsche mir, dass der heutige Text uns einzeln anspricht und auch als Gemeinde. Doch gehen wir zu den Predigttexten von heute, aus denen mir 4 Punkte wichtig geworden sind.

Die Texte finden wir beide im Kolosserbrief, Kap 3, 12-13 und Kap 2,6-7. Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Langmut. Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat, wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr.

Die zweite Stelle aus Kol 2, 6-7

Wie ihr nun den Christus Jesus als Herrn empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auf erbaut in ihm und gefestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, indem ihr überreich seid in Danksagung.

Gebet für die Predigt:

Wie schon erwähnt, auf vier Punkte will ich aus diesen 2 Texten eingehen, die für uns als Gemeinde und ebenso als einzelne Hinweise auf unser Zusammenleben und unseren Umgang miteinander geben. Die vier Punkte, die mir wichtig wurden, sind:

Mache Dir bewusst und wisse, wer Du bist in Christus.

Lebe das, was Du bist.

Vergib für einen Neuanfang.

Schöpfe die Kraft für dieses Leben von Jesus.

Mache Dir bewusst, wer Du bist in Christus. Der Vers 12 beginnt mit der Beschreibung wer die Gemeinde ist, aus wem sie besteht. Die Beschreibung bezieht sich auf den einzelnen und die Gemeinde als Ganzes. Beschrieben wird die Gemeinde und deren Glieder als: Auserwählte Gottes, Heilige, Geliebte. Gottes Auserwählte sind heilig und geliebt. Heilig heißt von Gott herausgestellt, nicht mehr zum normalen gehörend, sondern besonders, nicht durch eigenen Verdienst, sondern durch Gottes Handeln. Geliebt, also die Liebe Gottes empfangend. Gottes Liebe ist auf Dich gerichtet. Wisse, wer Du bist. Du bist auserwählt von Gott, Du bist heilig, geheiligt von Gott und du bist geliebt von Gott. Wir hören diese Aussagen immer wieder und das ist gut so. Genauso muss sie uns immer wieder neu zugesprochen werden, damit sie frisch bleibt. Diese Aussage ist etwas sehr Wertvolles und nicht hoch genug einzuschätzen. Sie ist auch nicht selbstverständlich und kann uns immer wieder neu ins Staunen bringen. Zum Einen, weil alle drei Aussagen gleichzeitig zutreffen. Nicht nur eine oder zwei davon. Man könnte ja heilig sein, doch nicht geliebt. Oder geliebt aber nicht auserwählt. Gott sagt uns alles drei gleichzeitig zu. Auserwählt, heilig, geliebt. Zum anderen können wir diese Aussagen nicht hoch genug schätzen, weil sie unser Sein beschreiben. Unser Wesen, die Identität als Nachfolger Jesu. Das sind wir. Aus diesem Sein heraus formt sich das was wir tun, wie wir handeln. Dieses Frühjahr habe ich damit eine eigene, intensive Erfahrung gemacht. Auf die Frage meiner Identität wurde mir nämlich bewusst, dass ich geprägt bin davon, was ich erreiche. Dass ich mich dann anerkannt und geliebt fühle, wenn ich etwas tue oder geschafft habe. Deshalb will ich etwas tun, etwas leisten, um das Gefühl des geliebt werdens zu haben. Diese innere Logik ist mir bewusst geworden, und ich habe beschlossen, sie zu ändern. Ich will mich nicht mehr durch das Geleistete definieren, sondern Beziehungen leben. Ich muss aber auch eingestehen, dass ich seit diesem Beschluss nicht so weit gekommen bin, wie erhofft und wieder in alte Verhaltensmuster zurückgefallen. In diese Situation hinein spricht auch dieser Vers mich an. Du bist auserwählt, heilig, geliebt. Das geht ganz tief. Du bist nicht geliebt, weil Du etwas leistest, sondern weil Gott Dir Deine Liebe zusagt.

Wie ist es bei Dir? Worin ist Deine Identität definiert? Ist sie geprägt durch Leistung, durch Aussehen, durch finanzielle Sicherheit, durch Fähigkeiten oder etwas anderes? Gott spricht Dir zu: Wisse, wer Du bist in Christus: Auserwählt, heilig und geliebt.

Lebe das, was Du bist: Wir dürfen wissen, wer wir sind in Christus, nun fordert der Vers uns auf etwas anzuziehen. Während das Wesen, die Identität - das was jeder von uns in Christus ist, das Innere beschreibt, geht es hier nun um das Anziehen von etwas, das auch nach außen sichtbar ist. Wir werden aber merken, dass das nicht bedeutet, dass es nur Maskerade oder ein äußerlicher Schein ist. Im Vers heißt es: Zieht nun an herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Langmut. Mit dem Begriff Anziehen hier wird darauf hingewiesen, dass das Innere nicht ohne Auswirkung nach außen bleiben kann. Das gilt auch für das Leben als Gemeinde. Wer wir sind als Gemeinde, will nach außen kommen. Das Bild der Früchte kommt mir da in den Sinn. Aus dem Wesen eines Apfelbaums folgt auch die Frucht, die Äpfel. Aus dem Wesen eines Pfirsichbaums folgt auch die Frucht der Pfirsiche. Der Baum kleidet sich sozusagen mit Pfirsichen. Das ist also nicht so wie vielleicht bei uns Menschen, dass wir etwas anziehen, das uns nicht entspricht, nach dem Motto Kleider machen Leute, sondern es fließt aus dem Wesen heraus. So versteht sich in diesem Zusammenhang der Begriff anziehen. Auf der anderen Seite ermöglicht das Bild des Anziehens von Kleidungsstücken deutlich zu machen, dass man etwas ausziehen kann, um etwas neues anzuziehen. Dieses hatte Paulus im Sinn, denn er fordert kurz davor die Kolosser auf, altes Verhalten abzulegen und das nun ihrer neuen Natur entsprechende Verhalten – die Natur der Kinder Gottes - anzuziehen.

Man könnte nun fragen, warum benennt Paulus die Früchte ganz spezifisch: Herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut, wenn sie doch ganz wesensgemäß aus einem Christen herauskommen? Ich denke, es ist Paulus für die Kolosser und es ist dem Heiligen Geist für uns als Gemeinde wichtig, dass wir einen Maßstab haben für die Früchte. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, sagt Jesus. Damals in Kolossä gab es reisende Prediger, die mit anderen Eigenschaften aufgefallen sind und bei denen die Kolosser sich auch fragen mussten, predigen die das Richtige, wenn sie sich so benehmen? Passt das zusammen? Ihre Botschaft und ihr Anspruch mit ihrem Verhalten? Deshalb beschreibt die Schrift die Eigenschaften, damit der Leser prüfen kann, ob das Wesen und die Frucht einander entsprechen. Schauen wir uns diese einmal an, es sind diese 5. Herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut.

Wenn wir auf diese 5 schauen, bitte behaltet immer im Blick, dass es hier im Kontext um eine Beschreibung von Verhaltensweisen und Eigenschaften geht, die den Umgang innerhalb der Gemeinde kennzeichnen. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass man außerhalb der Gemeinde eine andere Frucht zeigt, als nach innen. Daher haben diese Früchte auch einen evangelistischen Aspekt. Und in diesen Früchten ahmen wir das Verhalten von Jesus nach. Wir folgen Seinem Beispiel:

Herzliches Erbarmen - Erbarmen, das aus dem Herzen kommt. Von Herzen. Schon allein aus dieser Beschreibung erkennt man, dass es sich nicht um etwas rein Äußerliches, wie ein Kleidungsstück handeln kann, denn es kommt ja von Herzen. Ein Mitfühlen für die Bedürfnisse des anderen. Ich will ein Beispiel aus der Apostelgeschichte geben, das meines Erachtens dazu passt. Als Saulus sich bekehrt hatte und aus Damaskus in einem Korb von der Stadtmauer herabgelassen wurde, suchte er Kontakt zu Christen in Jerusalem. Da wollte aber keiner etwas mit ihm zu tun haben. Es war Barnabas, der ihn aufnahm. Barnabas zeigte Erbarmen mit Saulus oder Paulus, mit jemand, der aufgrund seiner bisherigen Taten nicht dem Evangelium entspricht. Er ließ ihn nicht links liegen, sondern gab ihm eine Chance und erkannte Gottes Absichten mit ihm, auch wenn sein Handeln vor seiner Bekehrung dem Evangelium feindlich gegenüber war. Wo begegnen uns Menschen, denen wir Erbarmen zeigen können? Die nicht dem gewöhnlichen Verhaltensmuster oder christlichen Lebenslauf entsprechen, die eine Chance brauchen?

Das zweite Attribut: Güte, gütig sein, anderen Gutes tun. Es beschreibt die Güte in Aktion, also weniger Gutes über jemanden denken, sondern Gutes tun, gerade auch praktisch. Wo begegnen uns Geschwister und Menschen, denen wir Gutes tun können?

Demut, beschreibt das Gegenteil von Selbstgerechtigkeit und Stolz. Also eben nicht zu sagen: Seht her auf mich, wie toll ich bin, ich bin ein Auserwählter Gottes. Sondern: ich weiß, dass ich nur aus Gnade erwählt bin, nicht aufgrund meines Verdienstes. Ich weiß, dass ich fallen kann und ich bin auch schon gefallen und ich sehe die Versuchungen und Anfechtungen, denen Du begegnest. Ich bin bereit, meine Fehler einzugestehen. Was nicht heißt, immer herumzulaufen, mit dem Mantra, oh ich bin so schlecht. Wo sind Menschen in Deinem Leben, die in der Vergangenheit Christen als stolz und besser als andere erlebt haben, und wie kannst Du mit Demut hier einen Gegenpol setzen?

Das Wort Milde ist eng mit Demut verbunden. Von der Bedeutung her ist Milde des Herzens gemeint, also auch eine Eigenschaft vom Herzen her. Eine Definition dafür lautet: Verständnis für die Schwächen des anderen zeigen. Z.B. nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen, das der andere sagt und ihm dieses Wort dann vorzuhalten. Wo kannst Du einem Menschen mit Milde begegnen?

Zuletzt noch Langmut oder auch mit Geduld übersetzt. Offen für Gottes timing zu sein. Mit dem Gegenüber nicht die Geduld verlieren, wenn er sich nicht so schnell ändert, wie wir wollen, oder Eigenschaften zeigt, die uns nicht passen. Oder immer wieder verspricht, sich zu bessern und dann doch wieder fällt. Mit welchem Menschen bist Du zu Geduld herausgefordert?

Zusammenfassend auf diese 5 Früchte geschaut, spüren wir vielleicht, dass dies Eigenschaften sind, von denen wir uns selbst wünschen, dass man so mit uns umgeht. So sehen wir, dass diese Früchte das Leben in der Gemeinde bestimmen und nicht nur unter Gläubigen, sondern im Zusammenleben mit allen Menschen auch ein Aushängeschild für Christus und das Evangelium sind. Das ist für uns als Gemeinde aus meiner Sicht auch ein Schlüssel für die Weitergabe der frohen Botschaft über unsere Gemeinde hinaus.

### Vergib für einen Neuanfang

Wir schauen jetzt auf Vers 13 für das Leben in der Gemeinde: Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat, wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr. Hier geht Paulus noch einen Schritt weiter. Bei den Eigenschaften Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut geht es im Kern darum, wie wir mit Bedürfnissen anderer, mit ihren Schwächen und auch Eigenarten umgehen. Zusammengefasst in der Aufforderung des Paulus: ertragt einander. Darüber hinaus folgt das schuldig werden aneinander. Es sind nicht Schwächen oder Eigenarten oder fehlende Höflichkeit. Paulus verweist klar auf die Klage gegeneinander, die durch schuldhaftes Verhalten entstanden ist. Die Antwort darauf ist die Vergebung. Auch diese Situationen treten in der Gemeinde auf. Der Fakt, dass Paulus diese beiden Verse direkt hintereinander stellt, zeigt uns, dass mit herzlichem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut nicht gemeint ist, dass in der Gemeinde alles über Friede, Freude Eierkuchen abgetan wird, sondern dass es auch Klage geben kann, mit der wir bewusst umgehen sollen. Denn bevor die Schuld eines anderen uns auffrisst und in uns bohrt, ist es wichtig, das Thema anzusprechen und Vergebung auszusprechen. Denn die Notwendigkeit von Vergebung zeigt auch, dass Schuld da ist, und so zu tun, als wenn alles ok wäre und keine Schuld existiert, gibt der Situation eine Scheinheiligkeit. Wenn man tut, als wäre alles gut, ist eine Klärung gar nicht möglich. Als Ergebnis geht man sich aus dem Weg, vermeidet den Kontakt und ohne Vergebung ist dann Erbarmens, Güte, Demut, Milde, und Langmut ist gar nicht mehr praktikierbar. Zieht auch in Betracht, dass der andere die Klage, die ihr über ihn habt, gar nicht weiß, und keine Gelegenheit hat, um Vergebung zu bitten und Vergebung zu erfahren. Genauso ist aber die Vergebung für uns selbst eine Befreiung. Wir können und dürfen frei werden von dem was in uns bohrt, von der Last und wir dürfen wissen, dass Christus uns vergeben hat.

Ich lade uns hier als Gemeinde ein, genauso zu handeln, wie Paulus uns auffordert. Auf der einen Seite die Eigenarten und Schwächen zu ertragen und nicht jedes Wort auf die Goldwaage zu legen nach dem Motto: Der hat gesagt, die hat gesagt. Diesen Situationen mit Milde und Geduld zu begegnen. Auf der anderen Seite bei „Klage gegen den anderen“, die in uns nagt, diese dem anderen auch zu benennen und bereit sein zu vergeben. Damit können wir einen Neuanfang machen in Beziehungen untereinander.

Seit dem Aussetzen der Gottesdienste mit Corona habe wir in der Gemeindeleitung viel darüber gesprochen und gebetet, um zu erkennen, welche Schritte uns Gott mit Corona führen will. Jetzt wo wir wieder Gottesdienste feiern können, aber es doch nicht mehr so ist wie vorher, haben wir auch einige prophetische Eindrücke erhalten, über die wir noch beten und uns fragen, was sie bedeuten. Sobald wir mehr Klarheit haben, werden wir Euch als Gemeinde gern daran teilhaben lassen. In diese Situation hineingesprochen sehe ich den heutigen Predigttext an uns. Und ich meine, dass gerade die Beschreibung der Früchte und der Aufruf zur Vergebung ein passendes Wort für unsere Gemeinde ist. Ein Weg, der uns nach innen stärkt und festigt und der uns nach außen schauen lässt. Ich lade Euch ein, diesen meinen Eindruck zunächst zu prüfen und mir dann gern auch Rückmeldung dazu zu geben.

Schöpfe die Kraft für dieses Leben in Jesus.

Falls jetzt nach dem Gehörten der Eindruck entstanden ist, was soll ich denn noch alles tun, so ist mir wichtig, dass zwei Aspekte ankommen. Zunächst der Aspekt, dass Du nicht alles auf einmal tust. Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld, Vergebung, sondern bei einem konkreten Punkt anfängst, der Dich konkret jetzt angesprochen hat. Nimm diesen Punkt mit und bleibe an ihm dran, bete darüber und dafür. Zum zweiten als Antwort auf die Motivation für das Tun erinnere ich daran. Das Tun folgt aus dem Sein und die Kraft dafür kommt von Jesus. Es heißt in Kol 2, 6-7: Ihr habt Christus Jesus als Herrn angenommen. Darum lebt auch in ihm. Bleibt in ihm verwurzelt und auf ihn gegründet und haltet den Glauben fest, indem ihr unterrichtet wurdet. Hört nicht auf zu danken.

Die Verwurzelung in Jesus und die Gründung auf Jesus ist die Kraftquelle für das Leben, das Frucht bringt. Jesus sagt, ohne mich könnt ihr nichts tun. Das heißt aber auch mit Ihm, verwurzelt in Ihm können wir diese Früchte hervorbringen, als Einzelne und als Gemeinde.

Nochmal zusammengefasst:

Mache Dir bewusst und wisse, wer Du bist in Christus.

Lebe das, was Du bist.

Vergib für einen Neuanfang

Schöpfe die Kraft für dieses Leben von Jesus.

Lasst uns eine Zeit innehalten und reflektieren, welcher Schritt bei jedem persönlich dran ist, welcher Schritt sich auf die Gemeinde auswirken kann und welcher im persönlichen Leben. Alle zuhause in der Übertragung haben jetzt den großen Vorteil, auf die Pausetaste zu drücken und so lange innezuhalten wie nötig. Wir hier gehen nach einer Zeit der Stille dann in eine Gebetsgemeinschaft über und danach in den gemeinsamen Lobpreis.

Amen.